

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

15. Jahrgang.

Nr. 183.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Freitag, den 9. August

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 8. Aug. (Vom Schützenfeste.) Heute früh verkündeten Böllerschüsse und Reveille den Beginn unsres diesjährigen Schützenfestes. Mittags 12 Uhr fand die feierliche Abholung des Königs, Herrn Rich. Seibel, statt, worauf der Auszug in corpore nach dem Schützenhause folgte. Hierauf begann nach 1 Uhr das Festessen unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Ehrengästen. Nach Beendigung des Festessens begaben sich viele Teilnehmer in den Concert-Salon des Herrn Ratskellermwirts Heinz, in welchem die besonders anerkannte tüchtige Künstlergesellschaft Sieg. Rohn aus dem Rhyallpalaste zu Leipzig unterhaltende Concert- und Künstler-Vorstellungen giebt und in welchem ein Besuch jedem nur angelegentlich empfohlen werden kann. — Heute mittag kurz nach 12 Uhr traf die Glauchauer Schützengesellschaft unter klingendem Spiel hier ein, um am Feste ihrer hiesigen Schützenbrüder vorübergehend Anteil zu nehmen.

— Am 1. Oktober d. J. werden es 10 Jahre, daß das erste der Arbeiterversicherungsgesetze, welches die Auszahlung von Renten verfügte, seinem materiellen Inhalt nach in Kraft tritt. Nach dem letzten Ausweis der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften beträgt die Zahl der auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes Renten beziehenden Personen über 200,000. Dazu kommen noch diejenigen Rentenempfänger, welche auf Grund der Invaliditäts- und Altersversicherung rentenberechtigt geworden sind, sobald man die Zahl derjenigen Personen, welche auf Grund der Arbeiterversicherungsgesetze insgesamt Renten beziehen, gegenwärtig wohl auf über 1/2 Million veranschlagen kann.

— Ein für die Turnsache sehr wichtiges Gutachten hat vor kurzem das kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin auf eine Anfrage über die gesundheitlichen Nachteile des Turnens folgenmaßen abgegeben: „Der Turnunterricht fördert die Kraft und Gewandtheit des Körpers und seine Gliedmaßen; auf etwaige Gebrechen ist dabei Rücksicht zu nehmen. Aengstliche Eltern handeln unverständlich, wenn sie ihre Kinder ohne zwingende Gründe von jener nützlichen Körperausbildung zurückhalten. Die in den Turnstunden gelegentlich vorkommenden Körperverletzungen sind fast immer leichteren Art und geben hierzu keine Veranlassung, ja, solche Unfälle würden ohne den Turnunterricht vielleicht noch häufiger sein; denn namentlich die männliche Jugend besitzt nun einmal das Bedürfnis, sich zu tummeln, und würde dasselbe, wenn das Turnen und die Turnspiele wegfallen, mehr, als es jetzt geschieht, in wilden Spielen ohne Aufsicht zu befriedigen suchen.“

— Die „Deutsche Wacht“ schreibt zu der kürzlichen Notiz des „Dr. J.“ bezüglich des 10prozentigen Zuschlags zur sächsischen Einkommensteuer: Wodurch will eine königl. sächsische Staatsregierung heute, nachdem der Reichstagsabschluß für 1894/95 veröffentlicht ist, die Notwendigkeit eines derzeitigen Zuschlags von 10% zur Staatseinkommensteuer begründen? Der sächsische Staatshaushalt zeigte bis jetzt so günstige Abschlüsse, daß der kleine rechnungsmäßig zu zahlende Matricularbeitrag ohne alle weiteren Umstände und Schwierigkeiten aus den Staatskassenbeständen hätte gedeckt werden können. Der Hinweis auf erhöhte Anforderungen seitens des Reiches ist vollkommen unbegründet. Das Aussehen und berechnete Staunen über die jüngste halbamtliche Erklärung des „Dresd. Journ.“, daß eine Rückvergütung des in diesem Jahre thatsächlich zu viel erhobenen 10prozentigen Steuerzuschlages nicht zu erwarten sei, macht es der volksfreundlichen Presse zur Pflicht, hierüber unzweideutige amtliche Aufschlüsse zu fordern. Die öffentliche Meinung ist beunruhigt durch diese Thatsachen, man fragt sich enthalten und wie es den Anschein hat, nicht mit Unrecht, ob dieser Steuerzuschlag schließlich nicht viel-

mehr mit inner-sächsischen Aufwänden, Bahnbau in Dresden u. im engsten Zusammenhang stehe. Das sächsische Volk hat ein verfassungsmäßig wohl begründetes Recht, zu fragen, wie es mit diesen Angelegenheiten in Wirklichkeit steht; es kann und will es nicht dulden, daß hier irgend welche Zweifel bestehen bleiben! Da zur Erörterung derartiger Fragen vor allem der Landtag zuständig ist, zeigt es sich auch in diesem Falle wieder, wie dringend notwendig eine selbständige und unabhängige Bürger- und Reformpartei in demselben ist.

— Für die Eroberung der 1. feindlichen Fahne waren zu Anfang des großen Krieges von verschiedenen Patrioten Ehrengaben gestiftet worden. Der Glückliche, dem alle diese Ehrengaben nach amtlicher Feststellung des Thatbestandes überreicht werden konnten, war der Musketier Ernst Widel aus Götha, welcher den glorreichen Feldzug beim 1. Bataillon des 6. Thüringischen Infanteriereg. mitmachte. Am 5. Oktober 1872 wurden denn nach längeren Untersuchungen dem Musketier Ernst Widel auf dem Landwehr-Bataillons-Bureau zu Götha von dem königl. preussischen Generalstabe sämtliche Ehrengaben überreicht. Dieselben bestanden in einer Summe Geldes von 1619 Thalern, einer silbernen Akeruhr und 42 Thalern für seine Familie; außerdem hatte er schon vom Kommando der 22. Division eine Gratifikation von 10 Thalern erhalten. Für sein braves Verhalten erhielt Widel das eiserne Kreuz 2. Klasse und die Medaille des herzoglich sächsischen Hausordens. Von dem preussischen Kriegsministerium empfing das erste Bataillon eine Summe von 1500 Thalern, die zur Unterstützung von Unteroffiziersfamilien in Krankheitsfällen verwandt wird. Die von dem Musketier Widel eroberte Fahne erhielt obiges Bataillon. Die Eroberung geschah am 6. Aug. in der demütigenden Schlacht bei Wörth; es war die Fahne einer Turko-Kompanie; sie hatte eine Höhe von 50 Centimetern und eine Breite von 62 Centimetern; die Farbe war ponceaurot. 5 Centimeter breite, blaue Streifen umrahmten das Grundtuch; in jeder Ecke befand sich ein Halbmond und in der Mitte eine offene, nach oben gerichtete Hand. Das Fahnentuch umschloß einen starken Schaft, an den es mit weißen Kopfnägeln befestigt war; durch den Schaft hindurch zog sich ein eiserner Stab, mit welchem wahrscheinlich das Feldzeichen auf dem Gewehrlaufe befestigt ward. Der Schaft endete in einer Kugel, über der ein Halbmond thronte. Die Spitze des Schaftes, Kugel und Halbmond, waren aus Messing.

— Dresden, 7. Aug. Die militärische Feier zum Andenken an den ruhmreichen Feldzug von 1870/71 ist für das gesamte 12. Armee-corps auf den 18. August festgesetzt worden. Die Feier wird einen prunkvollen stillen Charakter tragen und nur in Ferdinantgottesdiensten und Ansprachen, in denen der für das Vaterland Gefallenen ganz besonders gedacht werden soll, bestehen.

— Der König, sowie die übrigen Mitglieder des Königshauses werden sich an der in Dresden am 1. September stattfindenden Sedanfeier beteiligen. Das Fest findet in einem Teile des königl. Großen Gartens statt. Der Platz bietet für ca. 50,000 Menschen Platz. Vor allen Dingen werden die königl. sächsischen Militärvereine, die Turnvereine und die Gesangsvereine an dem Feste beteiligt sein und im geschlossenen Zuge auf dem Platze eintreffen. Der Festzug bewegt sich vorher durch das Innere der Stadt. Für die königliche Familie wird auf dem Festplatz das berühmte, von den Sachsen vor Wien erbeutete türkische Zelt errichtet werden. Auf dem Festplatze wird vor Se. Majestät dem Könige eine Parade der Veteranen und der Militärvereine stattfinden. Ferner sind turnerische Aufführungen und Massenschöre der vereinigten Dresdner Gesangsvereine geplant. Die Fahnen aller beteiligten Korporationen sollen in einer 3 Etagen hohen Fahnenhalle einge-

stellt werden. Das Fest beginnt in den zeitigen Nachmittagsstunden und ist gegen Abend beendet. Die Bauten auf dem Festplatze werden gegen 10,000 M. kosten.

— Reicher Segen ist über die Familie des Schlossers Brendel in Dresden hereingebrochen. Zweimal innerhalb elf Monaten stellte sich der Storch ein und jedesmal brachte er ein munteres Zwillingespaar.

— Infolge der für die Perlfischerer im Bogtlande höchst ungünstigen Witterungsverhältnisse gestaltete sich dieselbe 1894 sehr wenig ergiebig. 1894 wurden (im Vergleich zum Vorjahr) an hellen Perlen 5 (18), an halbhellen Perlen 4 (19), an Sandperlen — (5), an verdorbenen Perlen 4 (13), zusammen 13 (55) gefunden.

— Röttha, 6. Aug. Vermißt wird seit dem 1. August der Knabe Otto Richter, geboren am 2. Juni 1888 in Probstheida. Das Kind verlebte seine Schulferien bei dem Großvater, dem Tagelöhner Friedrich Gekner in Rügen. Der Knabe ging am 1. August nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr mit mehreren Knaben ins Freie, angeblich in der Richtung nach Röttha, um der von dort zurückkehrenden Tante entgegenzugehen. Die anderen Kinder kehrten zurück, und seit dieser Zeit ist Otto Richter verschollen.

— Rochlitz, 6. Aug. Paul Ahmann von hier ist auf dem Rade nach Paris gefahren. Die Entfernung von Leipzig bis zur französischen Hauptstadt beträgt 1000 km und wurde von ihm trotz heftigen Gegenwindes in 4 Tagen 11 Stunden zurückgelegt.

— Dschah, 6. Aug. Der Reserve-Leutnant Rist vom hiesigen Ulanenregiment blieb in diesen Tagen auf dem Exerzierplatze mit seinem Steigbügel an dem eines vorüberretenden Kameraden hängen. Infolgedessen scheute sein Pferd und überschlug sich. Rist kam unter das Tier zu liegen und scheint auch erhebliche innere Verletzungen erlitten zu haben. Er wurde mittelst Tragbahre nach seiner Wohnung gebracht.

§ Berlin, 7. Aug. Die Grundsteinlegung für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. findet am 18. d. M., vorm. 9 Uhr statt. Der Kaiser und die Kaiserin betreten den Festplatz durch das Portal III des Schlosses. Der Reichskanzler übergibt dem Kaiser die in den Grundstein zu legenden Urkunde, die darauf vom Kaiser verlesen wird. Die Kelle wird dem Kaiser unter einer Ansprache von dem bairischen himmführenden Bevollmächtigten des Bundesrates, der Hammer ebenfalls mit einer Ansprache von dem Präsidenten des Reichstags überreicht. Nach Vollziehung der Hammerschläge, während welcher die Musik mit einem Choral einfällt, erfolgt der Weisenspruch des damit betrauten General-Superintendenten Hofprediger Faber. Zum Schluß bringt der Reichskanzler ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Musik „Heil dir, im Siegerkranz“ intoniert.

§ Berlin, 7. Aug. Gestern nachmittag hat sich der Sekondeleutnant von Hagen der 2. Batterie des Gardefeldartillerieregiments, angeblich infolge eines Konfliktes mit dem Obersten seines Regiments, erschossen.

§ Am 5. Aug. waren 350 Jahre verflossen, seit Dr. Martin Luther zum ersten Male in Halle, und zwar in der Kirche zu U. L. Frauen predigte. Es geschah dies gelegentlich eines Besuchs, den der große Reformator seinem am 11. Dezember 1544 vom Rat der Stadt Halle zum „ordentlichen obersten Prediger, perpetuierlichen Seelsorger und Superintendenten unserer Kirchen“ ernannten Freunde Dr. Justus Jonas abstattete. Herberge nahm Luther in dem Gasthause zum „Goldenen Schöpfchen“ in der Schmeerstraße, wurde aber „vom Rat aufgelöst und ihm ein goldener Becher verehret“. Das Haus